

die Feuerwehr zu alarmieren und um Unterstützung durch Bengensfelder Schutzmännerschaft zu bitten. Weitere Ausschreitungen wurden dadurch verhindert. Nach Schluß der Tanzmusik wurden ungefähr 30 bis 40 Arbeiter, die in Bengensfeld wohnhaft sind, unter strenger Bewachung nach der Stadt gebracht. Der Hauptplattläter ist dem Königl. Amtsgerichte eingeliefert worden.

**Verdan.** Die 43 Jahre alte Haushälterin Adolph hatte sich einem hiesigen Barbier gegenüber als Erbin bez. Besitzerin von 46000 M. ausgegeben und ihn dadurch zu einem Ehedversprechen, sowie zu Gelddarlehen veranlaßt. Das Landgericht Zwidau verurteilte die schon mit 12 Jahren Zuchtshaus bestrafte Heiratschwindlerin unter Hinwegfallstellung von zwei Strafen der Landgerichte Bremen und Halle zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchtshaus und 300 M. Geldstrafe.

**Neugersdorf.** Die milde Witterung hat es ermöglicht, daß am Weihnachtshelligabend die Aufsehung des Dachstuhles auf das neue Postgebäude vollendet werden konnte.

**Großschönau.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage starb der älteste Bewohner unseres Ortes, der frühere Damastweber Johann Gottlieb Jähne. Er erreichte das Alter von 93 Jahren 3 Monaten und 26 Tagen und erfreute sich bis ziemlich an sein Ende einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Erst in den letzten vierzehn Tagen seines Lebens traten ernste Krankheitsercheinungen bei ihm auf.

**Zittau.** Der erste Unfall im Betriebe der städtischen elektrischen Straßenbahn ereignete sich am 2. Feiertag. Ein Arbeiter Karl Seitenmacher aus Hartau, der völlig taub sein soll, lief direkt in einen in voller Fahrt befindlichen Wagen. Seitenmacher, der zu Boden geworfen und ein Stück geschleift wurde, erlitt an einem Auge eine starke Beule und am Kinn eine Fleischwunde.

Eine „Brautsaari“ auf der „Elektrischen“ konnte man am 2. Feiertag nachmittags in Zittau beobachten. Die Braut im vollen Schmuck, mit Kranz und Schleier, der Bräutigam im eleganten Bräutrock, sowie Hochzeitsgäste bestiegen die Funtenkutsche und fuhren nach einem Restaurant.

### Tagesgeschichte.

Kürzlich ging die Mitteilung durch die Presse, daß auf der Kruppischen Germaniawerft für die Marineverwaltung eine Anzahl Unterseeboote gebaut würden. Aus gutunterrichteter Quelle wird der „D. W.“ mitgeteilt, daß dies nicht der Fall ist. Das nach Zeichnungen eines auswärtigen Ingenieurs hergestellte Unterseeboot der Germaniawerft ist nicht auf Bestellung der Marinebehörden gebaut worden. Es wurde bekanntlich schon vor längerer Zeit zu Versuchen benutzt, an denen privatim auch Marineoffiziere teilnahmen, und liegt in einem besonderen Gebäude, das verschlossen gehalten wird. Gegenwärtig ist kein Boot für unsere Marine im Bau, da erst abgewartet werden muß, ob die Forderungen des Reichsmarineamts, die sich auf 1 1/2 Millionen Mark für Versuchszwecke mit submarinen Fahrzeugen belaufen, auch vom Reichstage bewilligt werden. Wenn dies geschieht, was anzunehmen ist, so wird zunächst ein Unterseeboot auf der Kruppischen Germaniawerft in Bestellung gegeben werden. Dasselbe soll nach besonderen Zeichnungen und Entwürfen, die im Reichsmarineamt ausgearbeitet sind, hergestellt werden. Man hat hierbei die neuesten Erfahrungen berücksichtigt und einen eigenen Typ konstruiert, der so weit als möglich die Zwecke erfüllt, denen er dienen soll. An maßgebender Stelle ist man freilich nach wie vor der Ansicht, daß man sich von den Versuchen nicht zu viel versprechen darf, da die Kriegstüchtigkeit der Boote stark anzuzweifeln ist. Trotzdem hält man natürlich dafür, daß auch die deutsche Marine mit unterseeischen Fahrzeugen Versuche unternehmen muß, um gegen andere Seemächte von Bedeutung in dieser Beziehung nicht zurückzustehen und auch Personal für die Bemannung der Boote heranzubilden, denen eine vielleicht zukünftige Bedeutung nicht abgesprochen werden soll. Für Fahrten mit solchen Booten würde die wenig besuchte Ederstörfer Bucht, die besonders klares Wasser aufweist, benutzt werden.

Ein seines Geschäft hat die preussische Staatsbahn im laufenden Etatsjahre gemacht: Die Einnahmen werden den Voranschlag um mindestens 60 Millionen Mark übersteigen. Die übrigen Ressorts der preussischen Staatsverwaltung rechnen allerdings schon sehr mit diesem Plus.

Die Volkszählung im Jahre 1905 wird zurzeit vorbereitet. Dem Bundesrat ging ein Entwurf von Bestimmungen für die Vornahme der Volkszählung am 1. Dezember 1905 zur Beschlußfassung zu. Im wesentlichen schließt sich die nächstjährige Erhebung den früheren Zählungen an. Einige Änderungen, wie Weglassung der Fragen nach dem Geburtsort, nach dem Wohn- und Arbeitsort, nach der Muttersprache und nach den Gebrechen, bezwecken in der Hauptsache eine Einschränkung der Zählung gegenüber der Aufnahme von 1900.

**Die 2. Etage Mühlstraße 280** ist zu Oftern im Ganzen zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage.

Ein freundliches Schlafzimmer ist zu Neujahr zu beziehen bei **Tr. Einhorn, Schuhgasse.**

## Hausmädchen,

kräftig, fleißig, ehrlich und sauber, 15 bis 16 Jahre, für sofort oder 15. Jan. 1905 gesucht von **Frau Schwalbe.**

— Von einem Familiendrama wird aus Nordhausen gemeldet. Der Buchhalter Hertel schnitt seiner Frau und seinen beiden Kindern im Alter von 11 und 13 Jahren die Kehlen durch und verübte hierauf Selbstmord. Zerüttelte Vermögensverhältnisse bildeten anscheinend den Beweggrund.

Der Dreimaßschoner „Hebron“ ist nach einer Kieler Meldung in der Ostsee mit Mann und Maus untergegangen. — Über ungeheure Sprossen- und Heringszüge meldet man aus Kiel. In einer einzigen Nacht sollen mehr als 10 Mill. Fische gefangen worden sein.

Der Weihnachtspaketverkehr in Berlin und seinen Nachbarstädten betrug fast 2 1/2 Millionen Stück.

Ein neuer Friedhofstandal. In Wahlenheim, Kreis Hagenau, fiel ein aus dem Dorfe Zittersheim stammender Protestant während der Hopfenpflücke von einem Heustall herab und starb. Am folgenden Tage trafen der Sohn und die beiden Töchter in Wahlenheim ein; aber ihr Vater war schon begraben, und zwar in der Selbstmörderrede! Es wurde verhandelt: zwei Kinder des Protestanten unterschrieben einen Schein, daß sie mit dieser Begräbnisart ihres Vaters einverstanden seien! Aber eine Tochter protestierte und darauf erließ der Kreisdirektor von Hagenau eine Verfügung, „daß der für Andersgläubige planmäßig bestehende Teil des katholischen Friedhofs in Wahlenheim unzweifelhaft abzugrenzen sei“, ferner „daß die Leiche des Zittersheimer Protestanten dahin umgebettet und von Tag und Stunde der Umbettung die Angehörigen und der evangelische Pfarrer von Zittersheim rechtzeitig benachrichtigt werden“. So ist denn nachträglich der Protestant in der „planmäßig bestehenden Abteilung für Protestanten“ in Wahlenheim kirchlich beerdigt worden. Man hat, um ihn aus der Selbstmörderrede herauszubringen, sein Grab drei Meter vorgegründet und jetzt einen kleinen Graben gezogen. Wenn dieser Fall auch praktisch leidlich erledigt ist, er bleibt doch typisch für das System!

**München.** Die Kaisermanöver werden im nächsten Jahre mit dem 5. (Koblenz) und dem 11. Armeekorps (Frankfurt a. M.) unter Heranziehung der vierten bayerischen Kavalleriebrigade stattfinden.

**Kiel.** Die Germaniawerft ist mit Kriegsschiffbauten derartig in Anspruch genommen, daß große Maschinenlieferungen, da eigene Arbeitskräfte und Zeit zur rechtzeitigen Fertigstellung nicht ausreichen, an andere Fabriken vergeben werden müssen.

**Ostereich.** Zu den Gerüchten von einer Krise im Ministerium Köber bemerkt das „Fremdenblatt“: Die sich widersprechenden Gerüchte lassen vermuten, daß bisher keine entscheidende Tatsache zu verzeichnen ist. Mit Sicherheit steht bloß die Tatsache fest, daß die Gesundheit des Ministerpräsidenten unter der aufreibenden, nahezu erdrückenden Arbeitslast der letzten Jahre gelitten hat.

**Rußland.** Die Gerüchte von Mißbräuchen beim Roten Kreuz finden Bestätigung durch die in Moskauer Blättern erschienene Aufforderung des Untersuchungsrichters, der die Personen, die in den letzten vier Jahren für die näher aufgeführten Wohlthätigkeitsanstalten Spenden dargebracht haben, ersucht, Zeit und Summe mitzuteilen. Diese Angaben seien erforderlich für die eingeleitete Untersuchung über Mißbräuche beim Moskauer Komitee des Roten Kreuzes, genannt „Christliche Hilfe“.

Die englische Bonne der Großfürstin Olga, ältesten Tochter des Zarenpaares, ist wegen Verdachts der Spionage über die russische Grenze gebracht worden.

Dem „Tag“ werden über den Fall nachstehende Einzelheiten berichtet: „Seit neun Jahren lebt in der kaiserlichen Familie eine englische Bonne, die seinerzeit für die Großfürstin Olga, das älteste Töchterchen des Zarenpaares, aus England engagiert wurde, nachdem ihr guter Leumund genügend festgestellt worden war. Die junge Zarin liebte und schätzte die Engländerin sehr, trotzdem die russische Umgebung ihr nie recht traute. Vor zwei Jahren wurde ein schwarzer Diener der Zarenfamilie entlassen, weil er verdächtigt wurde, oft in wichtige Papiere Einsicht genommen zu haben. Damals schon erklärte der Gemahregatte, daß nicht er, sondern die englische Bonne sich häufig am Schreibtisch des Zaren zu schaffen mache. Man glaubte ihm aber nicht. Die Zarin nahm die Engländerin sehr in Schutz. Die russische Dienerschaft beobachtete sie seitdem scharf. Dieser Tage bemerkte nun ein Diener, wie die Engländerin in das Arbeitskabinett des Zaren schlich und, an den Schreibtisch tretend, verschiedene Papiere durchstöberte. Der Diener verschloß sofort das Kabinett und stellte Meldung ab. Tatsächlich wurde die Engländerin dort gefunden. Sie hatte verschiedene wichtige Schriftstücke kopiert. Vorgefunden wurde sie unter Eskorte über die Grenze abgeschoben. Die Verwirrung am Hofe ist noch groß.“

**Schuscha im Kaukasus.** Der Polizeimeister Sacharow ist in der Hauptstraße durch sieben Schüsse getötet worden.

**Seltingfors.** Der Ausschuhbericht betreffend die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustands in Finn-

land wurde von den vier Ständen des Landtages beraten. Der Adel stimmte dem Bericht mit 79 gegen 54 Stimmen zu. Die Minderheit sprach sich für Rückverweisung des Berichts an den Ausschuh aus. Die übrigen Stände haben die Beratung noch nicht beendet.

**Ostasien.** Die linke Flanke der russischen Armee ist vorgeschoben. Ihre Front ist 65 Kilometer lang. Es wird offiziell ausgesprochen, daß die russische Armee Anfang Februar 600000 Mann stark sein wird. Mit Hilfe der Armee von Wladiwostok soll dann der Versuch gemacht werden, die Japaner zu umfassen. Die in Mufden eintreffenden Verstärkungen kommen meist aus den westlichen Grenzbezirken. Die Garde wird im Januar erwartet.

**Japan.** Die Stimmung für den englischen Verbündeten wird angesichts der schweren Bedingungen für die auswärtigen Anleihen und der Kohlenlieferungen englischer Kaufleute an die russische Ostseeflotte immer flauer, wenn man auch nicht vergißt, daß Japan nur nach dem Bündnis mit England den jetzigen Krieg wagen konnte. Man sieht aber mit Bitterkeit ein, wie England den größeren Vorteil aus dem Bündnisse und dem Kriege zieht, wie es eine russisch-japanische Verwicklung herbeiwünschen mußte, um ungehindert seinen Zug nach Peking durchzuführen zu können. Von seinem Verbündeten erwartet Japan im gegenwärtigen Kriege keine Hilfe. Als nach dem Vorfall in der Nordsee die Engländer große Entrüstungstelegramme in die Welt schickten und Rußland mit Krieg drohten, war man sich in Japan auch keine Minute darüber unklar, daß alles nur Wache und Schein sei. „Wir müssen ganz allein unsere Sache durchsetzen“, sagte ein hervorragender Japaner, „von England wird uns keine Hilfe kommen.“ — Ist auf dem Papier England der Verbündete Japans, so ist es Amerika weit mehr in Wirklichkeit, wie sich dies an dem Besuche des japanischen Prinzen Fushimi in den Vereinigten Staaten zeigt. Die Japaner sind über den Empfang des Prinzen in Washington hoch erfreut. Bei Besprechung der Begrüßungsreden zwischen dem amerikanischen Präsidenten und dem Prinzen geht eine Zeitlang so weit, zu glauben, kein anderes Land in der Welt könne den Vereinigten Staaten daselbe sagen, wie Japan durch den Mund des Prinzen Fushimi, aber auch kein anderes Land hätte zur Antwort die Worte vernommen, welche Roosevelt an den Prinzen richtete. Diese einzigartigen Beziehungen, fährt das Blatt weiter fort, sind erbaut auf dem diamantenen Felsen der Treue und Aufrichtigkeit, die unveränderlich bleiben jetzt und für alle Ewigkeit. An der „Ewigkeit“ wage ich zu zweifeln. Wenn die Japaner den Krieg siegreich beenden, werden die Philippinen sie laden.

**Tokio.** Komiral Togo wird mit dem Gros der Flotte nach den japanischen Gewässern zurückkehren und dem Kaiser wahrscheinlich persönlich Bericht erstatten.

\* Vom Simplontunnel. Im Anschluß an die Meldung, die Simplonbau-Unternehmung rechne darauf, im Laufe des Monats Februar den Tunnel durchzuschlagen, schreibt Nationalrat Secretan in der „Gazette de Lausanne“, es wäre wohl richtiger, wenn man von einer dahingehenden Hoffnung spräche. Es handle sich freilich bloß noch um 240 m Entfernung zwischen den Endpunkten beider Stollen. Aber die Verhältnisse, unter denen gegenwärtig die Arbeit vor sich geht, die Schwierigkeiten, die sie durchkreuzen, die schlechte Beschaffenheit des Gesteins und der Zustand des heißen Wassers, die den regelmäßigen Fortgang in Frage stellen, gestatten leider nicht, auf irgend etwas mit Sicherheit zu rechnen. Allerdings wurde die Arbeit vor einigen Tagen wieder aufgenommen, aber nicht in der zur Zeit unzugänglichen Hauptgalerie. So rückt man denn in der Galerie B vor, um hernach, wenn der Fels besser wird, in die Richtung der Hauptgalerie einzudringen und wieder rückwärts zu graben. Wenn keine neuen Warmwasserquellen angeschlagen werden, so hoffe man in sieben bis zehn Wochen das Zwischenstück durchbohren zu können. Wenn aber weitere bedeutliche Erscheinungen eintreten, so werde man sich auch weiter in Geduld fassen müssen. So viel siehe schon heute fest, daß der Tunnel nicht vor dem Herbst des künftigen Jahres dem Betriebe wird übergeben werden können.

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntabend, den 31. Dezember 1904.  
Text: Jes. 43, 1-3. Lied Nr. 55.  
Nachm. 6 Uhr Sylvester-Gottesdienst. Die Predigt hält Pastor Sieber.

Neujahrstag 1905.  
Vorm.-Text: Luc. 2, 21. Lied Nr. 61.  
Nachm.-Text: Luc. 12, 4-9. Lied Nr. 58.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Superint. Hempel.

Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.  
Nach der Predigt Einweisung der am 26. Dezember gewählten Kirchenvorsteher durch Superint. Hempel.

Nachm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.

Kirchenmusik zum Sylvester-Gottesdienst.  
„Du gabst uns alles“. Geistliches Lied nach einer Melodie von W. Becker, für gemischten Chor gesetzt von R. W.

## Ein Schuhmacherlehrling

wird zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht von **Paul Thömel, Schuhmachermstr., Dippoldiswalde, Brauhofstraße 307.**

Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Weiß- und Feinbäckerei** zu erlernen, findet gute Lehrstelle in **Anders Feinbäckerei, Bahnhofstraße.**

## Bejenseifig

verkauft **Wilhelm Herzog, Oberfrauendorf.**

Knabe, welcher die **Bäckerei und Konditorei** gründlich erlernen will, kann sich melden am Markt bei **Frau Schilling.**

**Solides anständ. Hausmädchen** zum baldigen Antritt sucht **Ida Engel, Rabenau.**

**Einen gebrauchten Spazierwagen** verkauft billig **Ad. Lieber, Stellmachermstr., Glashütte.**

**Am Markt Nr. 20** ist die 2. Etage, neu vorgerichtet, zu vermieten, nach Wunsch sofort od. Oftern 1905 zu bez. **Carl Reichel.**

**Eine Zentrifuge,** stark gebaut, leichter Gang, ist preiswert zu verkaufen, auch auf Teilzahlung, bei **D. Reichsenring, Reinhardtsgrimma.**

**Neujahrskarten** fertigt **Buchdruckerei Carl John.**